

## Ostersonntag 2024

Evangelium: Markus 16,1-8

### Die Botschaft von Jesu Auferstehung

1Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

2Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

3Und sie sprachen untereinander: **Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?**

4Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

5Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und **sie entsetzten sich.**

6Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

7Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

8Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn **Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen.** Und sie sagten niemand etwas; denn **sie fürchteten sich.**

## Markt Schwaben, Ostern 2024

Evangelium: Markus 16,1-8

### Die Botschaft von Jesu Auferstehung

#### Witz 1 Hühner

**Der Pfarrer sagt zum Maurer Hans:**

“Kannst du am Nachmittag zu mir kommen? Ich habe Arbeit für dich.”

Der Maurer kommt und richtet die Schäden in der Wand. Nach der Arbeit verlangt er vom Pfarrer 100 Euro. Doch dieser sagt:

**“Du bist Gottes Sohn, du brauchst keinen Lohn!”**

**Erzürnt geht Maurer Hans und überlegt,** wie er dies dem Pfarrer heimzahlen konnte. Er wusste, dass hinter der Kirche in einer Scheune 30-40 Hühner des Pfarrers wohnten.

**Und so schlich er sich** in der darauffolgenden Nacht dorthin, stahl die Hühner und hinterließ einen Zettel für den Pfarrer.

Als am Morgen der Pfarrer kam stellte er fest, dass seine Hühner weg waren. Dann sah er den Zettel und las:

**“Du bist Gottes Diener, du brauchst keine Hühner!”**

### **Osterlachen- trotz Entsetzen**

**Liebe Gemeinde, mit diesem Witz**, den dich vor ein paar Tagen bei einem Geburtstagsbesuch gehört haben, möchte ich die Osterpredigt beginnen.

**An Ostern zu lachen, weil Gott die Schrecken** von Leid und Tod besiegt hat, dazu möchte ich auch heute einladen.

**Gewiss spricht vieles gegen das Lachen**, wenn wir in die Welt oder auch auf Markt Schwaben blicken.

**Aber gerade in diese Welt hinein** wird die Botschaft von der Auferstehung gesprochen.

**War es doch vor 2000 Jahren nicht anders**, als auf Karfreitag Ostern gefolgt ist.

**Die Römer haben geherrscht**, bis hin ins ferne Land zwischen Jordan und Mittelmeer. Zu ihren Grausamkeiten gehörte die Todesstrafe mit Kreuzigung.

**So war es nicht ungewöhnlich**, dass die Römer auf Wunsch der bestimmenden jüdischen Frommen am Juden Jesus die Todesstrafe auf ihre furchtbare Art vollzogen haben, nicht lange überlegend, ob er auch für sie gefährlich werden könnte.

### **Unverständnis**

**Aber ist Entsetzen überhaupt** unsere Reaktion auf die Rede von der Auferstehung? Haben wir nicht ganz andere Gedanken?

**Im Konfirmandenkurs** haben wir über das Glaubensbekenntnis gesprochen. Die Jugendlichen haben angestrichen, wo sie zustimmen können und wo sie ihre Zweifel haben.

**In der Kategorie Zweifel** war bei vielen der Glauben an das „ewige Leben“. Wie kommt das ? haben wir gefragt: Es kann doch niemand ewiges Leben, war die Antwort. Irgendwann stirbt jeder und dann ist alles aus.

**Nach dem Denken dieser Jugendlichen ist ein Leben** nach dem irdischen Tod nicht möglich. Ewiges Leben ist so also weder in diesem Leben noch danach vorstellbar.

**Mit dieser Auffassung dürften** die jungen Menschen nicht allein sein. Umfragen zeigen, dass sich immer weniger Menschen ein Leben nach dem Tod vorstellen können.

**Somit bleibt für Auferstehung** nur der Gedanke an ein neues Leben vor dem Tod. Auch das ist viel, aber nach biblischem Verständnis nicht alles.

**Entsetzen war bei den Frauen** am Ostermorgen, **Unverständnis** ist es wohl eher in unserer Zeit. Auch bei Ihnen und Euch?

**Es muss etwas geschehen sein!**

**Festhalten möchte** ich: Es muss damals etwas geschehen sein, wie auch immer das genauer mit unseren menschlichen Möglichkeiten zu beschreiben ist.

**Denn ohne die Auferstehung** wären die zunächst entsetzten Jünger nicht dazu gekommen, die Botschaft von der Liebe Jesu weiterzugeben. Gewiss: es kam Pfingsten hinzu, 50 Tage später. Auch das ein geheimnisvolles Ereignis.

**Mit der Auferstehung Jesu wurde deutlich:** Jesus lebt. Gott steht hinter ihm. Er ist mehr als nur ein normaler Mensch. Seine Botschaft von Liebe und Vergebung, Versöhnung und Frieden ist nicht tot zu kriegen.

**Und wir sind heute Morgen hier** in unserer schönen Philippuskirche, weil über Jahrtausende diese Botschaft weitergetragen worden ist.

**Hier in Markt Schwaben war** für die Evangelischen mit dem Bau der Kirche im Jahr vor 70 Jahren, ein entscheidender Schritt, 1954 begonnen, 1955 fertig gestellt.

**Welche Power muss dahinter** gewesen sein, Steine zu einer Kirche zusammenzufügen, in der armen Nachkriegszeit!

**Leider waren manche der menschlichen** Botschafter allzu menschlich – und sind es bis heute.

**Denken wir nur daran,** dass die Botschaft von der Menschenliebe Gottes kirchliche Mitarbeitende nicht davon abgehalten hat, Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene sexuell zu missbrauchen!

**Sehr schlimm, was jetzt an die Öffentlichkeit** kommt. **Auch schlimm, was im Namen von Kirche** und Glaube, letztlich im Namen Jesu an Grausamem und an Unrecht angerichtet worden ist.

**Und dennoch war von Anfang nicht** nur Entsetzen sondern Begeisterung durch diesen Jesus, dessen Weg am Karfreitag nicht zu Ende war.

**Auch bei uns!**

**Wenn wir bedenken, warum wir heute da sind,** dann doch auch, weil dieser Jesus und seine Botschaft uns angerührt hat. **Erinnern wir uns, was es war?**

**Uns haben Worte und Lieder,** Gottesdienste und Kirchentage beschwingt. Wir haben entdeckt, Leben ist mehr als Essen und Trinken. Da steckt einer dahinter, der uns geschaffen hat und will, dass wir uns unseres Lebens freuen.

**Da wurden wir im Abendmahl gestärkt** wie die ersten Jünger und Jüngerinnen. Da brannte unser Herz, wie bei denen, die von Jerusalem nach Emmaus gelaufen sind.

**Da haben wir gespürt, dass mit Leid und Tod** nicht alles aus ist. Gott will das Leben, hier und jetzt, aber auch danach.

**Auferstehung haben wir erlebt**, wenn wir nach Niederlagen und Enttäuschungen wieder nach vorne schauen und uns unseres Lebens erfreuen konnten.

**Auferstehung haben wir erfahren**, wenn wir den Mut fassten, unseren Mund für die Schwachen aufzumachen und dabei Unverständnis in Kauf nahmen.

**Kritische Worte will kaum jemand hören!** Gottes Geist schenkt uns Kraft und Durchhaltevermögen, Jesus weiterzutragen.

**Ein Esel hat Jesus nach Jerusalem** getragen. Und wir können Jesus in unsere Umgebung tragen – und weit darüber hinaus, bis nach Tansania und Palästina, Kambodscha und in viele andere Länder.

### **Steine vor uns**

**Die beiden Marien gehen am Ostermorgen** zum Grab und fragen sich: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

**Auch wir haben in diesen Tagen** mit bedrohlichen Steinen zu leben.

**Wer wälzt die Steine der Trennung** und der Angst zwischen Einheimischen und Flüchtlingen weg, die

Steine, die das gute, friedliche, offene Miteinander in Markt Schwaben und anderen Orten gefährden?

**Wer wälzt weg?** Wo können wir mit Gottes Hilfe und in der Nachfolge Jesu Steine beseitigen und neues Leben möglich machen?

### **Steine in Jerusalem heute**

**Wer wälzt den Stein des Krieges** weg von der Ukraine und Russland, von Israel und Gaza?

**Wer wälzt die Steine der Mauer** zwischen Bethlehem und Jerusalem weg?

**An Palmsonntag 2024 war es den Christen** Bethlehems verwehrt, wie Jesus in Jerusalem einzuziehen.

**Ein großer, ergreifender Brauch im heiligen Land**, den ich bei einer Reise 2012 miterleben konnte!

**Einheimische und Touristen ziehen** den Ölberg hinab und wie Jesus durch das Ost-Tor in die heilige Stadt ein.

**Heute – wenn ich die Nachrichten richtig** verstanden habe - bleiben die Tore von Jerusalem verschlossen für die Christen aus dem Westjordanland!

**Wie die Christen in Bethlehem** dieses Ostern erleben, können wir auf einer Videobotschaft von Mitri Raheb hören, abzurufen auch auf unserer Homepage.

### **Beispiel Daoud Nassar**

**Ich möchte noch näher hinschauen** und von Daoud Nassar reden – wie schon am Gründonnerstag und Karfreitag. Ich kann hier nicht schweigen!

**Wer wälzt die Steine weg**, die Daoud Nassar in Bethlehem von seinem Weinberg im Süden der Stadt und von der Zukunft auf seinem Land trennen?

**Manche erinnern sich: viermal** war er in Markt Schwaben, mit Gruppen war ich auf dem Weinberg, gegen dessen Enteignung durch jüdische Siedler er seit 1993 kämpft, also seit 30 Jahren. Und zwar gewaltlos: **Wir weigern uns Feinde zu sein. So sein Motto.**

**Am Dienstag war ich Teilnehmer** eines Zoom-Gesprächs mit Daoud Nassar aus Bethlehem, Palästinenser und evangelischer Christ, Mitglied der Weihnachtskirche.

**Nun ist es auch bei ihm** so wie bei anderen Palästinensern im Westjordanland. Im Schatten des Gaza-Krieges werden die Siedler noch aktiver!

**Sie sind dabei durch Daouds Land** zwei Straßen zu bauen. Wenn er an den Olivenbäumen arbeitet, wird er bedroht. Der Weg zu seinem Land wurde noch mehr verbarrikadiert, als es eh schon war.

**Wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben**, sagt der evangelische Christ, dabei muss er befürchten, dass er und seine Familie von ihrem Land vertrieben werden.

**Diese Hoffnung nimmt er von seinem Leben** auch in diesen schwierigen Ostertagen.

**Die Gewalt der Hamas zu kritisieren**, ist das eine – und muss sein. Aber warum schweigen die Oberen in Staat und Kirchenleitungen zum anderen - über lange Zeit jedenfalls?

**Allmählich werden hier manche lauter**, zum Beispiel unsere Außenministerin. Aber die israelische Regierung ignoriert alle, sogar den US-Präsidenten.

**Dennoch möchte nicht schweigen**, auch heute nicht. Das bin ich Daoud schuldig, den ich seit 1994 kenne. 1998 war unsere ganze Familie bei seiner Hochzeit im sommerlich heißen Bethlehem.

**Daoud soll die Hoffnung nicht aufgeben** – und wir auch nicht. Gott schenkt neues Leben

### **Osterkerze von Stephanie**

**Diese Hoffnung ist auch ausgedrückt** auf der wunderschönen großen Osterkerze, die uns in der Philippuskirche ein Jahr lang begleiten soll.

**Stefanie, Daniel und andere** aus der Familie Huber haben viele Ideen umgesetzt.

**Im Hintergrund ist das Blau unseres Glaskreuzes.** Unten sehen wir die Dornenkrone, die an das Leiden erinnert, das von Jesus und auch uns.

**Der Olivenzweig in der Mitte** erinnert an die Menschen in Palästina und Israel, die in unsere Zeit besonders leiden unter der Gewalt von Radikalen auf beiden Seiten.

**Oben sind die Sonne** als Zeichen für Hoffnung und die Friedenstaube als Hinweis auf Auferstehung und Frieden für die Welt und für uns.

### Vom Entsetzen zum Vertrauen und Gehen

Das Evangelium des Markus endet mit diesen Sätzen:

*„Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn **Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen.** Und sie sagten niemand etwas; denn **sie fürchteten sich.**“*

**Ist das ein Schlusswort** für die Botschaft von der Auferstehung?

**Eher nicht. So haben spätere Abschreiber** des Evangeliums aufgeschrieben, wie die Freunde und Freundinnen Jesu die Botschaft weitergetragen haben.

**Auch wir sollen nicht beim Entsetzen** und beim Zweifel stehen bleiben, sondern vertrauen, dass Jesus lebt.

**Er richtet uns auf,** lässt auf die Auferstehung nach unserem Tod hoffen und lässt uns jetzt schon frohe Boten von der Liebe Gottes sein, die nicht mit dem Karfreitag Jesu und unseren Karfreitagen und Karsamstagen endet.

**Wälzen wir mit Gottes Hilfe Steine** weg, die Leben hemmen, bei uns und anderswo.

### Witz 2- Guter Ehemann

Ein Witz zum Schluss. Eine junge Braut erzählt dem Pfarrer ganz begeistert von ihrem zukünftigen Ehemann. Es sprudelt nur so aus ich heraus:

**„Ich bin so glücklich, diesen Mann gefunden zu haben!** Er bewundert alles an mir! Meine Hände findet er schön, meine Haut zart, meine Figur perfekt, meine Stimme melodisch und meinen Kleidungsstil ausgezeichnet.“

**„Und was finden Sie** an ihm bewundernswert?“ erkundigt sich der Pfarrer vorsichtig.

**„Na, seinen wirklich guten Geschmack!“**

### Witz 3 Busfahrer

**Ein Busfahrer und ein Pfarrer kommen in den Himmel** Petrus lässt den Busfahrer eintreten, der Pfarrer muss draußen warten. "Wieso wird der Fahrer bevorzugt?" fragt der Pfarrer. Petrus erklärt: "Bei deinen Predigten haben die Leute geschlafen, aber bei seinen Fahrten haben alle im Bus gebetet."